

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG



LOKALES

BORNA · GEITHAIN | FREITAG, 2. JANUAR 2015 | NR. 1 | SEITE 33

Else Otto war Bestarbeiterin im Emaillierwerk

Über die porträtierte Arbeiterin gibt es eine Reihe von Informationen – nach wie vor unbekannt ist der Maler

VON INGE ENGELHARDT

GEITHAIN. Mit rund drei Millionen Euro Umsatz sei 2014 das wirtschaftlich bislang beste Jahr seit Gründung der Geo-Gesellschaft für Emaillierung und Oberflächentechnik Geithain mbH gewesen, ist Geschäftsführer Hagen Witruk zufrieden. Ein Problem habe die sehr hohe Fluktuation von Mitarbeitern dargestellt. Vier Beschäftigte hätten das Unternehmen wegen der neuen Möglichkeit, mit 63 in Rente zu gehen, verlassen. Das seien langjährige Mitarbeiter gewesen, die relativ kurzfristig ausgeschieden seien, so dass plötzlich die Nachfolge organisiert werden musste. „Besonders bedauerlich ist, dass unsere langjährige Produktionsleiterin Ulrike Hinkelmann aufgehört hat“, erklärt Witruk. Die 64-Jährige ist Silvester nach 44 Jahren in der Firma in den Ruhestand gegangen.

Erstaunlich fand der Firmenchef die Resonanz auf den Bericht unserer Zeitung über Else Otto. Ein bislang unbekannter Maler hat sie auf einem Bild dargestellt, das Hagen Witruk 2013 im



Hagen Witruk mit dem restaurierten Bild von Else Otto.

Foto: Jens Paul Taubert

Lagerraum für Elektroteile gefunden hat. Er ließ es restaurieren, nun hängt es im Verwaltungsgebäude der Geo. Unsere Zeitung hatte im Sommer gefragt, wer etwas über die ehemalige Emaillierwerkerin weiß.

Witruk hat zusammengetragen, was bislang über Else Otto bekannt ist. Geboren wurde sie am 29. Dezember 1906 in Rötha. Sie hatte eine Schwester, Klara Otto, deren Kinder in Altenburg lebten beziehungsweise leben. Else Otto wohnte in der Nikolaistraße 8 in Geithain. Ab Juni 1934 soll sie eine Dampf-Bäckerei in der Dresdener Straße betrieben haben. Seit dem 18. Januar 1938 arbeitete sie im Emaillierwerk. Als E-Schweißerin bestand ihre Aufgabe darin, Griffe an Töpfe anzuschweißen. Ab 1962 war Else Otto Schichtleiterin in der Brigade „Fortschritt“ der E-Schweißerei. Nach dem Krieg soll sie sehr engagiert in der Veteranenkommission des Betriebes mitgearbeitet haben. Das Emaillierwerk ehrte sie mit zahlreichen Auszeichnungen. 1954 sowie 1967 wurde sie Bestarbeiterin, 1955 und 1972 Aktivistin. Ihre

Brigade „Fortschritt“ wurde 1962 mit einem Staatstitel geehrt. 1969 wurde der Arbeiterin der Titel „Schrittmacherin des Betriebes“ verliehen.

Else Otto ist Ende der 80er Jahre verstorben und wurde in Altenburg beerdigt.

Vermutlich wegen ihrer vielen Ehrungen und der Arbeit in der Veteranenkommission sei sie als „typische Arbeiterin“ für das Porträt ausgewählt worden, das Ende der 60er Jahre entstand, vermutet Witruk. Einmal wöchentlich musste die Geithainerin mehrere Stunden dafür Modell sitzen, was sie nicht gern getan haben soll. Völlig unbekannt ist nach wie vor der Maler. Das Bild hing bis zur Wende im Speisesaal des Betriebes bis dieser weggerissen wurde.

Geholfen haben bei der Recherche laut Witruk Peter Geistert, Ulrich Böhme, Dietmar Tennhardt, Albrecht Streicher und Familie Loos – ebenso die Runde ehemaliger Emaillierwerker, die im November im Geithainer Heimatmuseum auf Einladung von Carmen Schmidt zusammengekommen war.